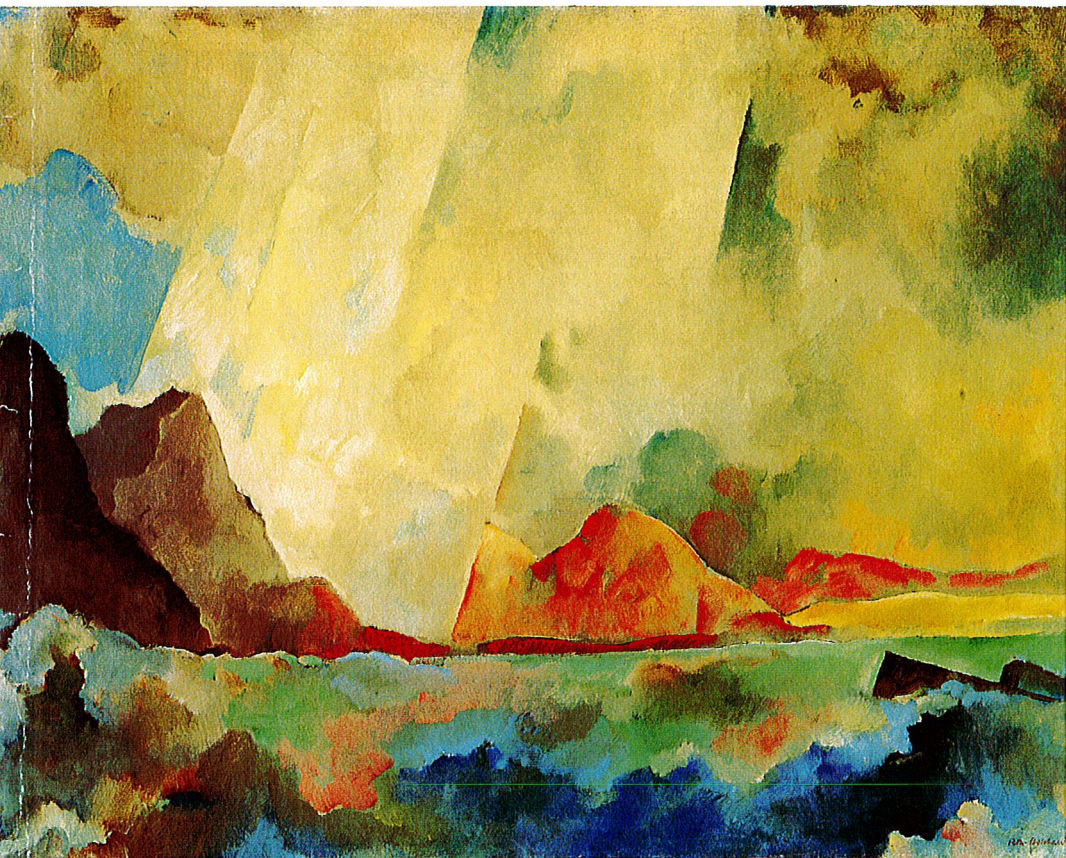




SOCIETE SUISSE DE ZOFINGUE
SCHWEIZERISCHER ZOFINGERVEREIN



155^{ème} année – n°2
Février 2015

Über die Grenzen hinweg zusammenwachsen

Trinationaler Raum Basel - Oberrhein als pulsierender Wirtschafts- und Innovationsraum

Dr Manuel Friesecke, Geschäftsführer „Regio Basiliensis“



Die Stadt Basel liegt im Dreiländereck, dort wo sich die Schweiz, Frankreich und Deutschland treffen. Hier, wo EU-Aussen und Binnengrenze aufeinanderstossen wird in vielen Fragen rund um Verkehr, Umwelt, Bildung und Kultur eng mit den Nachbarn jenseits der Grenzen zusammengearbeitet. Basel ist ein innovativer Wirtschaftsstandort und eine wichtige Drehscheibe des internationalen Verkehrs: Flughafen (EuroAirport Basel-Mulhouse-Freiburg), Rheinhäfen, Bahn und Strasse sichern die Verbindungen in die ganze Welt. In Basel leben 150 Nationen. Die Stadt ist ein Kulturzentrum Europas und bietet rund 40 Museen – einige davon mit

Weltruf, wie die Fondation Beyeler oder das Kunstmuseum –, das Theater Basel mit seinem Dreispartenbetrieb und die weiteren 25 Kleintheater, eine Musicalbühne, unzählige Galerien, und mehrere Konzertbühnen aller Grössen. An der Art Basel, der weltweit wichtigsten Messe für zeitgenössische Kunst, trifft sich die internationale Kunstszene.

Die Schweiz ist als kleines Land gewissermassen ein Land der Grenzregionen. 15 von 26 Kantonen stossen an ein Nachbarland. Entsprechend eng sind die politischen, die kulturellen und insbesondere die wirtschaftlichen Beziehungen. 75 Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukts der Schweiz wurden 2010 in diesen Kantonen generiert. Die über 50-jährige Geschichte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein und in der trinationalen Agglomeration Basel verdeutlicht exemplarisch, wie die Grenzregionen als Lebens-, Wirtschafts-, Arbeits- und Freizeiträume in vielen Themenbereichen eine wichtige Laborfunktion für die europäische Integration erfüllen.

Die Grenzregionen sind für die Schweizer Wirtschaft von hoher Wichtigkeit, denn die intensivsten Handelsbeziehungen werden mit den Grenzräumen der Nachbarstaaten gepflegt. Da sich

unter diesen Grensräumen einige der wichtigsten Motoren der europäischen Wirtschaft befinden, ist ein über den Aussenhandel hinausgehendes gutes Verhältnis mit diesen Nachbarstaaten zentral. Als Grenzstadt profitiert Basel-Stadt von der Verfügbarkeit deutscher und französischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer: Über 65'000 Menschen aus Frankreich und Deutschland überqueren Tag für Tag die Grenzen, um einer Erwerbstätigkeit als Grenzgängerin oder Grenzgänger in der Nordwestschweiz nachzugehen. Viele von ihnen sind hoch qualifizierte Spezialisten. Die mit weitem Abstand wichtigste Branche im verarbeitenden Gewerbe ist die chemisch-pharmazeutische Industrie. Sie ist traditionell die Vorzeigebbranche der Nordwestschweiz. Konzerne wie Roche und Novartis sind international bekannt. Hinzugekommen sind Namen wie Syngenta, Ciba Spezialitätenchemie, Clariant, die niederländische DSM sowie viele aufstrebende Unternehmen, die ursprünglich durch Ausgliederung einer Geschäftseinheit eines Grosskonzerns entstanden sind (wie Actelion oder Basilea Pharmaceutica). Weitere wichtige Branchen sind die Finanz- und Versicherungswirtschaft, der Handel sowie die Logistik und die Kreativwirtschaft. Andererseits spielen auch die Nano- und Energietechnologie eine herausragende Rolle. Dementsprechend hat auch Forschung und Ausbildung einen hohen Stellenwert.

Die Lage in einer der innovativsten Regionen Europas eröffnet besondere Möglichkeiten für Wissenschaft und Forschung: Forschungen, die auf wissenschaftlichen Grundlagen aufbauen, das Überdenken bisheriger Ansätze und

Lösungswege, kurze Innovationszyklen sowie einen engen gegenseitigen Erfahrung- und Informationsaustausch. Die trinationale Region Oberrhein mit den vier Teilgebieten Elsass, Nordwest-Schweiz, Südpfalz und Baden beheimatet 167 Hochschulen, Forschungs- und Innovationseinrichtungen mit über 20 000 Forschern und ca. 170 000 Studierenden. Im Raum Base sind dabei vor allem die Universität Basel und die Fachhochschule Nordwestschweiz zu nennen.

Grenzlage als Chance

Grenzen schaffen Unterschiede und ermöglichen zugleich Identität und Territorialität. Staatsgrenzen im Besonderen sind weder natürlich noch absolut, sondern relativ und künstlich. Grenzräume sind Orte der Vielfalt und der Begegnung sowie des Austauschs.

In einer Region wie Basel ist dies besonders augenfällig: Wir leben hier in einer grenzüberschreitenden Agglomeration mit rund 900'000 Einwohnern. Diese Agglomeration wird aber als solche auf den ersten Blick kaum sichtbar, da sie sich über drei Länder und in der Schweiz über vier Kantone erstreckt. Arbeiten, Einkaufen, Freizeitgestaltung und Kulturgenuß findet hier zu einem grossen Teil grenzüberschreitend statt.

Wenn man in der Region Basel etwas unternehmen will, dann sollte dies vorzugsweise in Absprache mit den Nachbarn geschehen. Als Beispiele können hierfür genannt werden: der gemeinsame EuroAirport Basel-Mulhouse-Freiburg, die Zollfreistrasse, welche die deutschen Städte Weil und Lörrach via Schweizer



Mit grenzüberschreitenden Tramlinien von Basel nach Deutschland und Frankreich wächst die Region zusammen

(Foto: BVD Kanton Basel-Stadt)

Territorium verbindet, der Novartis ‚Campus des Wissens‘ direkt an der Grenze, Schienenbypass für den Güterverkehr um Basel, grenzüberschreitende Tramverbindungen, Geothermiebohrungen und entsprechende kollaterale Erdbeben, Grundwasserqualität, Rheinb-ordnung oder Rheinhafenplanung. All dies sind Themen, die man nicht allein von Basel aus anpacken kann, sondern die man in einem grösseren, einem grenzüberschreitenden Rahmen angehen muss.

Die Einsicht, dass in der Region Basel die grenzüberschreitende Zusammenarbeit eine Notwendigkeit darstellt, hat weit um sich gegriffen und nahezu alle Politikbereiche erfasst. Eines der jüngeren Beispiele ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen. Die medizinische Spezialisierung und die

Mobilität der Patienten führt zu immer grösseren Einzugsgebieten für medizinische Leistungen: In einer Grenzregion wie Basel heisst das, dass beispielsweise das Basler Universitätsspital auch auf Patienten im Umland angewiesen ist, um die Fallzahlen und die Qualität der medizinischen Eingriffe zu gewährleisten.

Was hier in der Region Basel besonders stark ausgeprägt ist, finden wir allerdings auch andernorts: Das Denken in funktionalen Räumen - ungeachtet politischer Grenzen - ist eine Notwendigkeit und bedarf je nach Situation spezifischer Kooperationsinstrumente. Die Antwort der Entscheidungsträger der Region Basel auf diese Situation einer immer engeren grenzübergreifenden Verflechtung war der Aufbau eines grenzüberschreitenden Kooperationsnetzwerks zum Informationsaustausch, zur gemeinsamen

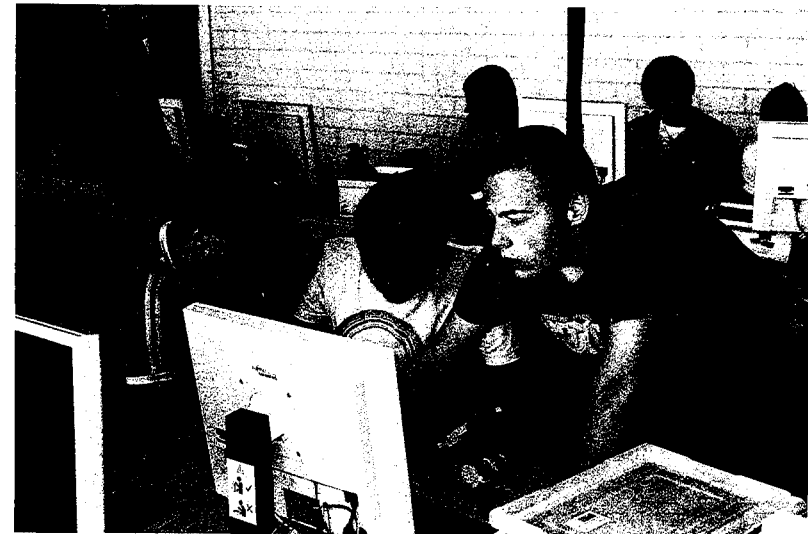
Problemlösung und zunehmend auch zur Nutzung grenzüberschreitender Komplementaritäten und Chancen.

Verein REGIO BASILIENSIS. Impulsgeberin für die Zusammen- arbeit

Als Schweizer Partnerin für die Oberrhein-Kooperation gestaltet die 1963 gegründete REGIO BASILIENSIS seit 50 Jahren die Zukunft des Dreilands mit. Sie ist ein Schweizer Verein, der durch rund 530 Einzel- und Kollektivmitglieder getragen wird. Sie bildet zugleich die gemeinsame Aussenstelle der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau, Solothurn und Jura für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein (www.regbas.ch). Die REGIO BASILIENSIS setzt sich ein für einen attraktiven und wettbewerbsfähigen Standort Basel/Oberrhein mit internati-

onaler Ausstrahlung und guter Erreichbarkeit und für eine Zusammenarbeit der Bildungs- und Forschungseinrichtungen.

Mit INTERREG-Mitteln sind am Oberrhein in den vergangenen 25 Jahren rund 400 grenzüberschreitende Projekte gefördert worden. Als beispielhafte Projekte können hier genannt werden: der Bau einer Rad- und Fussgängerbrücke über den Rhein, die grenzüberschreitende Regio-S-Bahn und Tram, das INFOBEST-Netz für Bürgerberatung und Beratungsdienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen, das BioValley-Netzwerk für die Life Sciences Industrie und Forschung, der Oberrheinische Museumspass, ein trinationales Schulbuch, das trinationale Schülerforschungszentrum Phaenovum, der EUCOR-Universitätsverbund für Lehre und Forschung sowie rund 20 bi- und trinationale Studiengänge der Universi-



Im trinationalen Schülerforschungsnetzwerk Phaenovum forschen Schülerinnen und Schüler im Bereich Naturwissenschaft und Technik (Fotos: Phaenovum)

täten und Fachhochschulen. Jedes dieser Projekte ist eine kleine Brücke, die über die Grenzen hinweg konstruiert werden muss und in der Regel auch Bestand hat.

Die REGIO BASILIENSIS (IKRB) berät Schweizer Projektinteressierte bei der Antragstellung für Interreg-Projekte.

Dr. Manfred Häsecke, 1967 geboren. Er arbeitet seit 2001 bei der Geschäftsstelle REGIO BASILIENSIS und deren Interkantonaler Koordinationsstelle (seit 2012 als Geschäftsführer).

Angesichts der europapolitischen Blockade im Verhältnis Schweiz zur EU wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Mikrointegration im Raum Basel sicher an Bedeutung gewinnen. Hier entwickelt sich trotz Landesgrenzen und unterschiedlichen rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen im Interesse der Bevölkerung ein gut vernetzter Lebens- und Wirtschaftsraum.

